

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Hof. Grünau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage des St. Quirinusblattes.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigsten Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle befähigten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 1.

Freitag, 2. Januar 1891. (Makarius.)

XVIII. Jahrgang.

Abonnement

auf die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Tendenz: Centrum.

Trotz der bedeutenden Vergrößerung keine Preiserhöhung! Die täglich erscheinende Zeitung kostet für Neuß durch Boten in's Haus gebracht, bei den Postanstalten abgeholt, nebst Quirinusblatt nur 1.75 Mark. Mit illustriertem Unterhaltungsblatt 1.95 Mark.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung ist die billigste große Zeitung am Niederrhein!

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung hat in den Kreisen Neuß-Grevenbroich mehr Abonnenten als die andern in diesen Kreisen erscheinenden Blätter zusammen genommen.

Abonnements werden noch ständig angenommen.

Redaktion und Verlag der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Schreiben des h. Vaters

an das Präsidium des Volksvereins für das katholische Deutschland.

An die geliebten Söhne Dr. Ludwig Windthorst, Franz Brandts, Carl Trimborn, die Präsidenten des Volksvereins der katholischen Deutschlands.
Leo, Papst XIII.

Geliebte Söhne, Gruß und apostolischen Segen! Wie wir aus eurer Briefe vom 8. December mit Freude erfahren, habet ihr und andere hervorragende Männer ein Werk unternommen, das eurer Frömmigkeit und Umficht würdig und den Bedürfnissen der Zeit durchaus entsprechend ist. Nachdem ihr die Gefahr erkannt, welche euerem Vaterlande und eurer Religion von den schlechten Lehren und Wagnissen einiger droht, die den Untergang der Kirche und der gesellschaftlichen Ordnung herbeizuführen beabsichtigen, habt ihr rechtzeitig beschlossen, ihrem Beginn mit männlicher Thatkraft entgegenzutreten. Und zwar habt ihr dies weislich unter der Führung und den Segenswünschen eurer hochwürdigsten Bischöfe gethan, indem ihr einen Verein katholischer Männer aus ganz Deutschland bildet.

die mit Wort und Schrift sowie auf jede erlaubte Weise jenen erbitterten Feinden des Gemeinwohles Widerstand leistet und ihr Bemühen vereitelt. Da ferner euer Unternehmen ein derartiges ist, daß Niemand, dem Religion und Glaube, dem Sitte und Bestand der öffentlichen Ordnung, dem Familie und Sicherheit des Lebens am Herzen liegen, ihm seine Zustimmung verweigern kann, so sind wir der festen Ueberzeugung, daß euer edles Bestreben den Beifall und die Unterstützung aller guten Gemüther finden und die reichsten Früchte des Heiles bringen wird. Euern Arbeiten und euren Bemühungen wird auch, so glauben wir, die Hilfe des allmächtigen Gottes nicht fehlen, der ja seine Kirche schützet und die Nationen des Erdbereichs heilbar gemacht hat, und der darum auch sicherlich diejenigen in Liebe umfaßt, die gegen die Unterwürfigkeit von Staat und Kirche zu Felde ziehen. Wäge Er euch gnädig verzeihen, dem gemeinsamen Feinde in Bezug auf Zeit und Gelegenheit zuvorzukommen, auf daß durch eure heilbringende Thätigkeit eher die Wunden geheilt werden, die Jener Hoffnungen nähren und ihre Sache fördern, als sie etwas von dem in's Werk zu setzen vermögen, was sie zum

Verderben für Staat und Kirche erfinden. Indem wir dies erbitten, verleihe ich euch, geliebte Söhne, und den übrigen im frommen Bunde mit euch vereinten, als Unterpfand väterlicher Liebe von Herzen im Herrn den apostolischen Segen.
Gegeben zu Rom beim heiligen Petrus, den 23. December des Jahres 1890, im 13. Unseres Pontificats.
Leo XIII., Papst.

Freimaurer und Jesuiten.

„Sieben Jahre lang habe ich mit den Jesuiten unter einem Dache gelebt, und was habe ich bei ihnen gesehen? Das arbeitsamste und genügsamste Leben, jede Stunde des Tages ausgefüllt durch die Sorge, die sie uns zuwandten und durch die Uebungen ihres ersten Berufes. Ich rufe Tausende von Männern, die gleich mir erzogen wurden, als Zeugen dafür an; und darum muß ich auch fortwährend mich darüber wundern, daß man die Jesuiten beschuldigen kann, sie lehrten eine verderbliche Moral.“

Der Verfasser dieser Zeilen ist gewiß nicht des Clerikalismus verdächtig, aber unsere Gegner befolgen lieber einen anderen Grundfals des nämlichen Verfassers: „Lüget, lüget nur immer darauf los, wie die wahren Teufel.“ Dieser Rath Votaires ist Geseh geworden. Mit welchen Waffen wollten auch unsere Gegner die Sache Gottes, die Sache der Wahrheit bekämpfen, wenn nicht mit Lüge und Verleumdung? So war es von jeher und so wird es nothwendig auch immer bleiben. Voltaire hat nur das eine Verdienst, daß er die Sagen mit dem schamlosesten Eynismus, der ihn unter allen Sterblichen kennzeichnet, offen gestanden hat.

Die Freimaurerei beginnt gegenwärtig mit neuer Wuth ihren Kampf gegen die Gesellschaft Jesu. In Deutschland verbreitet die Lage nach Tausenden von Exemplaren eine Schrift des Dr. Henne am Rhyn: „Die Jesuiten“; in Frankreich arbeitet der Dr. C. an einem Werke gegen die Jesuiten, aus welchem die „Galerie d'Union“ bereits höchst erbauliche Auszüge veröffentlicht hat und wovon die „Revista della Massoneria“ gegenwärtig ihren werthen Dr. und Lesern auswählte Stücke vorsetzt. Das Ganze — muß es erst gesagt werden? — ist nichts als eine Anwendung des Cammariere audacter. Sie lägen in der That wie die wahren Teufel, aber auf eine Art und Weise, welche für die etwaigen Ansprüche ihrer Leser auf Intelligenz oder gesundem Urtheil wenig schmeichel-

haft ist. Wir wollen einige Beispiele anführen. Selbstredend steht das berühmte „Der Jüngling heiligt die Mittel“ obenan. Die Sache ist schon so oft besprochen worden, es ist schon so ausgeführt worden, daß die Lehre der Jesuiten über die nothwendigen Bedingungen für eine gute Handlung (de fontibus moralitatis) mit derjenigen aller andern Lehrer der Moralphilosophie vollständig übereinstimmt, daß nur kraffteste Unwissenheit oder ganz besonders böse Absicht diese Verleumdung nochmals wiederholen kann. Allein die Ankläger der Jesuiten bleiben nicht bei Gemeinplätzen stehen, sondern sie führen Thatsachen an und beweisen dieselben.

Der Dr. Henne am Rhyn beschuldigt z. B. die Jesuiten, daß sie die Unstittlichkeit begünstigen und entschuldigen, und citirt als Beweis den P. Gury, der in seiner Theologia moralis, Band I, § 421, Handlungen billigt, die in vollständigem Widerspruch zur Moral stehen. Der katholische Leser eilt verdutzt nach seinem Bücherregal, holt das citirte Werk heraus und findet — daß P. Gury gerade das Gegentheil sagt, daß er von den fraglichen Handlungen erklärt, dieselben seien immer und unter jeder Bedingung den Gesetzen Gottes und der Natur vollständig entgegengesetzt und kämen stets einer Todsünde gleich. Freilich ziehen weder die Dr. noch das liberale Publikum, denen man solch unsinnige und niederträchtige Erfindungen vorsetzt, das citirte Werk zu Rathe und da man nicht voraussetzt, daß ein Gelehrter von der Autorität eines Henne am Rhyn Textfälschungen begehe, so bleibt man der festen Ueberzeugung, daß der arme P. Gury das Vaster in Schutz nehme.

Gehen wir von den deutschen Dr. zu den französischen Dr. über. Der berühmte Dr. C. (welche Beiseidenheit, sich hinter einem einfachen Buchstaben zu verbergen!) belehrt uns, daß er nicht in leichtfertiger Weise vorgehen, sondern die Jesuiten selbst sprechen, uns aus ihrem eigenen Munde das Geständnis ihrer Verbrechen vernehmen lassen wird. Seine Hauptquelle ist der Katechismus der Jesuiten von P. Picotin, S. J., gedruckt im Jahre 1827 und mit Approbation des Jesuitengenerals Acognitti versehen. Wenn allerdings Jemanden die Neugier veranlaßt, sich über diesen interessanten Jesuitengeneral, der solche Bücher approbirt, näher zu erkundigen, dann wird er finden, daß nach dem im Jahre 1820 erfolgten Tode des P. Brzozowski, welcher 15 Jahre lang an der Spitze der Gesellschaft stand, P. Fortis zu dessen

Sante Hanna's Geheimniß.

Original-Roman von G. von Linden.

43) (Fortsetzung.)
Mamsell Evers fuhr erschrocken zusammen und deutete dann auf einen biden Vorhang, hinter dem Wolfius sofort verschwand, worauf auch sie sich rasch unsichtbar machte. Der Vorhang verdeckte eine Nische, welche wahrscheinlich von der Hausherrin als Traummantel benutzt wurde, da dieselbe, mit einem Gd. versehen, das nach alter Sitte, gänzlich abgesehen von der Partie des Gartens und des daran stoßenden Parks hinausging, nur einen bequemen Sessel und ein Tischchen enthielt.

Die Dämmerung war allmählich herabgesunken. Der Defectio mußte den kleinen Raum, um auch hier ein Versteck noch zu finden und auf alle Möglichkeiten gefaßt zu sein. Der Fenstervorhang von dichtem himmelblauen Stoff bot ein solches, er ließ die beiden Gardinen zusammenfallen und machte ein zufriedenes Gesicht, während er mit allen Sinnen hinaushorchte.

Herr Julius Steindorf war angekommen, er übete ihn auf der Treppe, Mamsell Evers hatte ihre Pflicht gethan. Jetzt wurde die Thür geöffnet, er trat ein. „Welchen Sie ein Abendessen, Herr Steindorf?“ fragte die Evers mit fester Stimme.

„Nein, nur Licht und eine Flasche Wein,“ lautete die Antwort, „um neun Uhr geht der Zug, mit welchem ich fort will, habe also keine Zeit mehr zu verlieren. Ich wollte Ihnen ja nur die Nachricht bringen, daß Fräulein Holten erkrankt ist und schwerlich heute Abend kommen wird.“ — Geben Sie den Befehl, daß das Pferd, welches mich von der Station hergebracht, gelastet und in Versteck gehalten wird. Und nun bitte ich noch, sich zu beileben.“

Mamsell Evers setzte das Licht auf den Tisch und verschwand. Wolfius zog sich jetzt ebenfalls hinter den Fenster-Vorhang, der ihn gänzlich verhüllte, zurück. Er hatte richtig vorhergesehen, daß Steindorf in der That das Licht ergiebt und den Vorhang der Nische auseinanderklug, um hineinzukommen.

„Aberner Weiberwink!“ rief er dabei verächtlich hervor, ließ hierauf den Vorhang wieder zusammenfallen und lebte mit dem Blicke an den Tisch zurück. Die Mamsell brachte selber den Wein, stellte die Platte mit Flasche und Glas hin und entfernte sich schweigend. Steindorf folgte ihr rasch bis an die Thür.

„So will ungeführt bleiben!“ herrschte er ihr nach,

worauf er die Thür schloß und den Schlüssel umdrehte.

Hattig öffnete er die Flasche, leerte einige Gläser rasch hintereinander, als ob er sich Rausch trinken wollte, und trat ohne Hören an die Kabinettthür, welche er mit dem nach Art der Dietriche gebogenen Nagel überraschend schnell zu öffnen verstand. Dann trat er, die Thür halb hinter sich zuziehend, hinein.

Wolfius, der durch den Spalt des Vorhangs alles genau beobachtet hatte, zog geräuschlos die Stiefel aus und schlich vorsichtig näher, um mit sicherem Blick einen Standpunkt einzunehmen, von wo er das ganze Kabinett ungehindert übersehen konnte. Dabei loderte er einen geladenen Revolver in der Tasche, überzogene sich von dem Vorhandensein einiger eiserner Armbänder, packte seinen Stock mit dem bleigefüllten Knopf recht fest und ließ seinen Mann nicht mehr aus den Augen, weil er's sich nicht verhehlen durfte, daß derselbe sich nicht so leichtem Raufes fügen werde.

In einer Ecke des Kabinetts stand ein zierlich verziertenes Schränkchen von Ebenholz, in welchem, wie Steindorf von früher sich noch erinnerte, der alte Holten sein baarres Geld sowie seine Werthpapiere und sonstigen wichtigen Dokumente aufbewahrte. Er zweifelte nicht daran, daß Armgard ebenfalls dieses Schränkchen dazu benutzte, weil daselbe eigens für jenen Zweck angefertigt und mit einem geheimen Mechanismus versehen worden war. Sein Vater hatte sich darnach ein ähnliches Möbel machen lassen, dessen Mechanismus zum Öffnen und Verschließen nur ein wenig verändert war, in der Konstruktion aber mit diesem genau übereinstimmte. Man hatte sich damals keine Strapale darüber gemacht, weil Rotenbush und Ebenhelm über kurz oder lang in eine Hand übergehen sollten. Dann aber war das Steindorffsche Schränkchen bei dem Konturs verkauft worden und in ganz fremde Hände gekommen.

Heute nun kam diese Erinnerung dem Heimgekehrten gut zu flatten. Er hatte den Mechanismus nach einigen vergeblichen Versuchen gefunden, das Schränkchen geöffnet und mit gierigen Händen den Inhalt durchsucht. Ein triumphirendes Lächeln überzog sein Gesicht, er fand mehr, als er vermuthet, heute rasch die Geldrollen und Werthpapiere, so weit solche aus Banknoten bestanden, in seine Taschen, verschloß dann rasch das Schränkchen wieder und — ein heiserer Schrei entwand sich seinen Lippen, als er sich plötzlich zu Boden gerissen und im nächsten Augenblick an

Händen und Füßen gefesselt fühlte. Er war so überrascht, so gelähmt von Entsetzen, daß es des Knebel's wohl kaum bedurft hätte, welchen Wolfius ihm geschickt zwischen die Zähne schob.

Als er sein Opfer, das er mit einer Art Bärtlichkeit betrachtete, ganz unschädlich gemacht hatte, nahm er das Licht, um den Kinnbart desselben zu untersuchen. Jetzt aber war Steindorf sojungen erst wieder bei Besinnung, und da sein Kopf natürlich ungefestigt war, so machte er davon den ausgiebigsten Gebrauch, indem er benutzte in wilder Wuth hin- und hersehenderte, um die Untersuchung des Barts zu verhindern.

„Das ist einfach kindisch, mein Vetter!“ sprach der Defectio achselzuckend, „was wollen Sie damit bezwecken? Ihren Kopf zerbrechen Sie doch nicht, der ist hart genug.“

Er schleppte ihn dicht an das Schränkchen, setzte das Licht so, daß der Schein auf sein Gesicht fiel und hielt mit der Linken seinen Kopf fest, während die Rechte den Bart auseinander strich. Er mußte genug gesehen haben, da er mit einem zufriedenen Lächeln nickte.

„Nun, Mr. William Fien,“ sagte er dann, „fehlt es Ihnen schon wieder an Geld? — Haben bei der alten Tante Hanna doch ein nettes Stämmchen eingekadelt. Alles verpielt, alter Junge?“

Der Geknebelte verzog das Gesicht auf eine grünenhafte Weise, wovon Wolfius indes durchaus keine Notiz nahm, sondern rasch mit dem Blicke ins Zimmer ging, die Thür öffnete und dann die Glode zog.

Sogleich erschien Mamsell Evers, welche sehr bleich war und sich jedesfalls in der Nähe aufgehalten hatte. Ihre Augen irren durchs Zimmer.

„Hassen Sie sofort einen Aderswagen anspannen,“ befahl der Defectio, „und einige Schütze Stroh darauf werfen. Dann schicken Sie mir drei handfeste Knechte. Wir müssen ihn in einer würdigen Equipage nach der Stadt bringen.“

„Mein Gott, was haben Sie gethan und wer sind Sie?“ stammelte Mamsell Evers, welche jetzt an allen Gliedern zitterte, weil sie den Fremden für wahrhaftig hielt.

„Ich habe meine Pflicht als Kriminalbeamter gethan, indem ich einen Verbrecher verhaftete,“ erwiderte Wolfius sehr ernst. Er nahm ein Schild aus der Tasche und zeigte es ihr mit den Worten: „Ich begreife Ihre Furcht. Sie halten mich für toll. Dies

hier ist meine Legitimation. Lesen Sie, es ist ein amtliches Zeichen.“

„Ja, ja, das mag richtig sein, — aber, was haben Sie mit ihm gemacht?“ flüsterte die Mamsell, welche das amtliche Zeichen kaum ansah.

„Wolfius wurde ungeduldig, dieses alberne Frauenzimmer konnte ihm in ihrer blödsinnigen Angst kein weißes Zeichen streichen.“

„Kommen Sie mit mir,“ sagte er dann, ins Kabinett hineinzutreten, wo der Gefangene jetzt regungslos lag.

„Müßiger Gott!“ schrie die Alte entsetzt auf, „er ist ja toll! — Sie Unmenschen, wie haben Sie ihn zugerichtet!“

Steindorf öffnete die Augen und sah st. kläglich an. „Ich leide so etwas nicht, wissen Sie das?“ schrie sie bei diesem Anblick auf's Neue, „da muß sich ja ein Stein erbarmen, und noch dazu im Hause seiner Braut.“

„Na, na, Mamsell, nur ruhig,“ unterbrach der Defectio sie kaltblütig, „werden bald aus einer anderen Tonart pfeifen und dem Unmenschen danken. — Sie werden doch wissen, daß Ihre Herrin in diesem Schränkchen ihr Geld und ihre Dokumente aufbewahrt.“

„Gewiß — aber öffnen kann es Niemand als sie allein.“

„Und dieser Herr, der hier am Boden liegt, er hat's wenigstens vortrefflich verstanden.“

„Er hat das Schränkchen geöffnet?“ fragte die Alte harr auf den Gefangenen blickend. „Freilich,“ schrie sie, sich befinnend, hinzu, „möglich ist es immerhin, denn sie hatten auf Rotenbush auch so eins. — Aber das Fräulein kann's ihm ja auch aufgetragen haben.“

„Weil sie wahrscheinlich mit ihm ausreizen will,“ bemerkte Wolfius verächtlich abschauend, „machen Sie keine Dummheiten, Mamsell, es könnte Ihnen sehr schlimm darnach ergehen. Wassen Sie auf!“

Er leerte die Taschen des Geknebelten, der wieder so Entsetzen erregende Gesichter schnitt, daß die Evers sich schändernd abwenden mußte.

„Sehen Sie hier, — und hier — und hier — wahrhaftig, ein nettes Vermögen, mit welchem der saubere Patron doch geradezu nach der nächsten Eisenbahnstation wollte, um zu verduften, weil er Morgenluft mitterte. Hier hat er wahrhaftig auch ein prächtiges Schmuckstück mitgehen lassen, ein Diamantkrenz, — Donner — welches Feuer und welche sonder-

Im Sandgemenge
und 31 Mann.
Ueberlassung der
s erpart haben.
Der mit Truppen
nach dem Bine-
von einer Banke
Lust zu sprengen
vertheilungen
31 und machten
weisen Farmer
überall nach den

am 1. Januar,
engebiet geblüht
elben im Namen

Winter

Winter ist uns
Wochen, festen
Hilfenfahrer und
s, sich zu freuen,
Gegenstand ist
denn die Wetter-
einen außer-
Fing der Gänge,
die Wetter-Weis-
alle bedrückt.
niedere Wetterregel
den Stein be-
vorher haben; da-
Januar anhalten.
zu nehmen. Der
allen Ansehen,
sollen. Das
ange in der alten
schreit fort
Sand, Die zu

ne und des Ver-
ur die Dornen
es vorzüglich
im warmen
einen Lieben ein
Winter beglück-
über die spiegel-
lustigen Gloden
der, mag vor
ist überall. Es
ist offen brandt,
die schweben
eren Kochtöpfen
selbst oder jenem
blauen hat, daß
es Du selbst
ist Du ja, was
es verheißt
in Deine Tüde
St. Elisabeth-
sichenden über-
nmer leer sind,
ihm thut, seine
Portemonnaie
ob nicht das
Die Mitglieder
wie auch wir
ist schnell,
Gott wird's

Volkschulen.
Regierungen
ren mit Wei-
in den Volks-
schulung die
die Schulbe-
In der Ver-
nahmen, die
führen lassen,
zweckmäßiger
ii. Der Ge-
stand in den
der Träger
itäten ist fest-
Weiterverbrei-
tend; es wird
daß die vielen
Stunde ihre
darauf hin-
die Gesundheit
Beschränkung
t. So lange
zweckmäßige
ganz nicht
s wird ge-
wünschten
Schulen
beibehalten
die Schüler
die Übungen,
wurde, mit
führt werden
Nothfall in

verein ver-
ethnographi-
scheins. Im
n-Kloster
an dessen
entsprechende
Führung der
Vorstände
an die Ver-
n fand die
praktische
fide für den
Außerdem
sammlungen
an Mädchen
Gegenstände

Feuerwehr.
n Kaufhaus.

saale arrangirte Winterfest der freiwilligen Feuerwehr
nahm, wie nicht anders zu erwarten war, einen in der
That glänzenden Verlauf. Wenn schon die Feste
der Feuerwehr überhaupt zu den schönsten der
Stadt zählen, so war dies gestern ganz besonders der
Fall; es hatte alle Erwartungen übertroffen. Bei Be-
ginn des Festes war der große Kaufhaussaal bis auf
den letzten Platz von Angehörigen aller Stände besetzt,
so daß man glauben konnte, es sei ein einziges großes
Familienfest. Auch unser Herr Bürgermeister Eilmann
beehrte die Feuerwehr mit seinem Besuche. Der erste
Theil des Festes begann mit der Messe „Lorenz und
seine Schwester“, welche die volle Aufmerksamkeit der
Besucher in Anspruch nahm und die Spieler mit einem
wahren Beifallssturm lohnte. Besonders verdient die
Rolle des Lorenz hervorgehoben zu werden, welche
durch Herrn W. Kuhl gut durchgeführt wurde und
die Bachmuskeln der Zuhörer fortwährend in Bewegung
hielt. Die nun folgende humoristische Einmale-Scene
„Die Kameruner Feuerwehr“ zeigte uns eine große
Schar von schwarzen Feuerwehrleuten unter Anfüh-
rung ihres Hauptmannes, welche alle außer mit einem
Beil noch mit einer Lanze bewaffnet waren. Eine Wache,
auf deren langen Gasse eine Feuerwehler mit einem
oben drauf stehenden Behälter angebracht war, er-
regte fürchterlichen Beifall. Selbst der große Elefant
mit seinem Wasser spritzenden Rüssel schloß nicht. Als
der Hauptling in seiner majestätischen Tracht sich mit
einer aus dem brennenden Hause gereiteten Person
auf den Rücken des Elefanten schwang und die ganze
Kamerune einen Rundzug hielt, wollte das Lachen gar
kein Ende nehmen. Das Spiel der Kameruner war
vorzüglich. Das Ganze gewährte ein farbenprächtiges
Bild, so daß man sich nach Kamerun verlegt glaubte.
Während der einzelnen Pausen spielte die Wahrsche
Musikcapelle.

Etwa vor 12 Uhr ließ der Chef der Wehr, Herr
Linden, die aktiven Wehler, welche bis auf drei
Mitglieder alle erschienen waren, vor der Bühne an-
treten, und hielt an dieselben eine erste Ansprache,
welche mit einem Ruck auf das vergangene Jahr
schloß. Er ermahnte die Wehler, der von ihnen
freiwillig übernommenen Pflicht wie in dem vergangenem
Jahre auch in dem vor der Thüre stehenden neuen Jahre
nachzukommen, den Corpsgeist zu pflegen und in der
Stunde der Gefahr wie bisher immer Mann für Mann
zur Stelle zu sein. In diesem Sinne rief er der
Wehr ein „Proßt Neujahr“ zu. Die ganze Versam-
lung erwiderte begeistert hierauf. Ein Mitglied brachte
noch in zündenden Worten zum neuen Jahr Hr. Ma-
jor Kaiser Wilhelm II., ferner dem Herrn Bürger-
meister Eilmann, dem Chef der Wehr, Herrn Linden,
und dem zweiten Chef, Herrn Jerusalem, ein mit
vielen Beifall aufgenommenes Hoch aus. Nach dem
Kaiser-Hoch wurde die National-Hymne gesungen. Der
nun beginnende Ball führte das auf schöne gelungene
Fest zu einem würdigen Abschluß. Während der
Tanzpausen hielten verschiedene humoristische Kräfte
der aktiven Mitglieder der Wehr komische Vorträge.
Erst der frühe Morgen trennte die Festtheilnehmer.

Der Männer-Gesangsverein „Eintracht“
beging gestern Abend die Einweihung seines neuen
Reinholdsaales bei Herrn Vincenz Müller. Die
Mitglieder waren vollständig zu der schönen Feier er-
schienen. Nachdem der Chor das künftige Schenk-
stück in präciser Weise vorgetragen, begrüßte der Vor-
sitzende, Herr Fernow, die Anwesenden mit einem
herzlichen Proßt Neujahr, mit dem er die Hoffnung
verknüpfte, daß in dem neuen Jahre der Verein sich
zu heben möge, daß er jede Concurrenz erfolgreich be-
stehen könne. Er schloß mit einem äußerst humor-
istischen und schmerzhaften Gedicht, das mit vielen
Aufgenommen wurde. Der Verein wird bei der Ge-
burtsfeier Sr. Majestät (am 25. Jan.) festlich
hiesigen Krieger-Vereins durch Vorträge mit-
wirken. Er wird ferner am 8. Februar, dem ersten
Fasnachtsabend, einen großen Maskenball auf dem Kauf-
haus und am 1. März (Karne) eine Maskenfeier über-
falls auf dem Kaufhaus abhalten. Unter Chor- und
Solo-Vorträgen verlief die Einweihungsfeier in schön-
ster Weise.

Die große Carnevals-Gesellschaft „Ulen-
finken“, welche bisher ihren Mitgliedern nur das Beste
geboten hat, wird ihre Eröffnungssitzung am 6. Jan.
(Dreikönigstag) abhalten. Tüchtige Kräfte, auch von
Auswärts, haben ihr Erscheinen zugesagt.

Das Jägercorps des Neuen Schützenvereins
feierte gestern Abend sein diesjähriges Winterfest
durch einen großen Ball bei Berghaus, verbunden
mit einer Verloosung für die anwesenden Damen. Wie
jedes Jahr, so verlief auch das heutige Winterfest in
der gemüthlichsten Weise.

Geisendungen im Ausland. Bei Postan-
weisung nach Ländern mit der Frankentrachtung
kommt mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Wechsel-
kurs, vom 1. Januar 1891 an, das Reduktionsverhält-
nis von 100 Frs. 81 Mark — bisher 100 Frs.
gleich 81 Mark 40 Pf. — in Anwendung.

Düsseldorfer Chronik. 30. Dec. In der
heutigen Sitzung der Stadtverordneten theilte zunächst
der Herr Schulinspector Kestler mit, daß zu Ockern
die Gesamtzahl der Schulkinder 20,730 betragen
werde, 1035 mehr als in diesem Jahre. Um diese
Zahl einzuschulen, müßten 10 katholische, 4 evangelische
neue Klassen und eine Klasse für schwachbegabte Kin-
der mehr eingerichtet werden. Es sollen dann 11
Lehrer und 4 Lehrerinnen neu angestellt werden. Die
Veranlagung war damit einverstanden. Für Be-
schaffung einer neuen Pferdewalze wurden 1750 Mk.
bewilligt. Die Veranlagung genehmigte auch den
Verkauf eines Theils des Stadtlampgutes an der
Stadtlamp- und Derendorferstraße zu Düsseldorf. Etwa
2 Morgen sollen für städtische Zwecke reservirt bleiben.
Der Armenrat wurde für 1891—92 in Einnahme auf
152,000 Mark festgelegt, 3000 Mark weniger als im
laufenden Jahre. Die Ausgaben betragen 390,000
Mark, 15,500 Mark mehr als im laufenden Jahre.
Die Stadt muß demnach zur Armenpflege einen Zu-
schuß leisten von 238,000 Mark. Der Etat der
städtischen Pflegehäuser hat sich gegen das Vorjahr
wenig verändert, derselbe wurde in Einnahme und
Ausgabe auf 103,000 Mark festgelegt, der städtische
Zuschuß beträgt 88,000 Mark.

Einem an der Mühlenstraße wohnenden Hän-
del wurden gestern Abend aus einem Schlafzimmer
127 Mark gestohlen, womit er heute einen Wechsel
bezahlen wollte. Im Verdict steht der Anacht des
Beschlagnahmten.

Die „Düsseldorfer Zeitung“, welche im Laufe
der Zeiten mehrfach die Farbe wechselte, wurde zuletzt
unter der Redaction des durch den „Deutschen Verein“
bekannt gewordenen Dr. Koniger gar unabhängig,
wobei ihn die Söhne des neuen Verlegers Gehly aus-

stalt kräftig unterstützten, allein die Unabhängigkeit fand
nicht die erhoffte Würdigung. Gehly war 9 Monate
Besitzer der „Düsseldorfer Zeitung“, jetzt hat er sie be-
reits wieder verkauft an den Druckereibesitzer Herr
Ving. Man sagt, die Zeitung wolle sich am Ende
ihres Lebens befehen und katholisch werden auf An-
regung des — Dr. Koniger.

Gerresheim, 31. Sep. Das neue Haus des
Manufakturwaarenhändlers Simon hierseits wurde
geheim ein Raub der Flammen und brannte vollständig
nieder, während die Eigentümer im Düsseldorfer
Stadttheater sich vergnügten. Das Feuer war im
Keller entstanden, wo ihm zum Weiterreisen reichlich
Nahrung gegeben war, da dort Kisten und Kisten
lagerten. Die Flammen griffen mit solcher Schnelli-
keit um sich, daß einige Tassen der oberen Etage
nur mit Mühe gerettet wurden.

Crefeld, 31. Dec. Ein beklagenswerther Un-
glücksfall ereignete sich morgens am Ausgange der
Kaiserstr. (Thiergarten). Ein junger etwa 16-jähriger
Arbeiter gerieth unter die mit voller Fahrgeschwindigkeit
daher kommende Localbahn, deren Räder über seine
beiden Beine hinweggingen. Schwer verletzt hob man
den Unglücklichen auf und beförderte ihn nach der
Polteklinik der Straßenbahn in der Rheinstraße, wohin
bereits eine Kradwagen bereitet war, welche den Ver-
letzten nach dem Krankenhaus brachte. Wie man
mittheilt, ist ein Bein des Unglücklichen vollständig ab-
gefahren, das andere bedeutend verletzt. Ob Jemanden
und wen eine Schuld an dem traurigen Vorfall trifft,
konnte bisher nicht festgestellt werden.

Leve, 31. Dec. Unser katholisches Gesellen-
haus ist durch einen Anbau bedeutend vergrößert wor-
den. Die neuen Räume wurden am zweiten Weihnach-
ts-Feiertage ihrer Bestimmung übergeben.

Esen, 31. Dec. Der Kriminalpolizei ist es
nach langen Bemühungen gelungen, den Falschmünzer
zu ermitteln, welcher hauptsächlich verschiedenes in
der letzten Zeit vorgekommenes falsches Geld ange-
fertigt hat. Mehrere derartige Stücke wurden in der
Wohnung desselben vorgefunden und beschlagnahmt,
wogegen die Formen nicht mehr vorhanden waren.

Solingen, 31. Dec. Am zweiten Weihnachts-
Feiertage erlebte unsere Stadt die hauptsächlich musikalische
Feier einer goldenen Hochzeit, nämlich diejenige
des Sängers Gustav Hartkopf, eines Angehörigen
des weitbekannten Solinger Quartetts der Gebrüder
Hartkopf. Aus Anlaß dieser seltenen Feier hatten sich
die namhaftesten hiesigen Gesangsvereine in einer Stärke
von etwa 200 Stimmen zusammengethan, um zur Feier
des Tages ein Festconcert zu veranstalten. Mit dieser
Feier fiel gleichzeitig auch das 35-jährige Stiftungsfest
des Quartetts der Gebrüder Hartkopf zusammen. Das
jüngste Mitglied des Quartetts, der Tenorsänger Her-
mann Hartkopf, ist 64 Jahre alt.

Köln, 31. Dec. Die Kiste wird immer größer.
Seit 1879 hatten wir hier keinen so ansehnlichen Frost
wie in diesem Winter. Vorherige Nacht fand man vor
St. Severin eine Frau ertrunken vor.

Köln, 31. Dec. Am Weihnachtstage prangen
die im Rheinhafen liegenden zahlreichen Schiffe in
reichem Flaggenschmuck. Deutsche, baltische und hollän-
dische Fahnen, selbst das amerikanische Sternbanner
flatterten lustig im Winde. Viele Schiffe hatten in
der Spitze des Mastes hübsch geschmückte Weihnachts-
bäume angebracht, was einen recht schönen Anblick ge-
währte. Auch im Ruhrort Hafen waren die meisten
Schiffe mit Weihnachtsschmuck gezieret.

Düsseldorf, 31. Dec. Unser neues Gotteshaus,
welches in geschmackvoller Weise nach einem Plane des
Regierungsbaumeisters Herrn Busch zu Neuf vor
kurzem vollendet und am 17. d. Mts. bezogen wurde,
ist in den letzten Tagen um einen hübschen Schmuck
bereichert worden. Es ist ein Kronleuchter, welcher
in altdeutscher Manier nach einer Zeichnung und
unter Leitung des Bildhauers Herrn Joist von hier
von einigen Einwohnern des Volks äußerst künstlerisch
ausgeführt worden ist. Die Wartewohnung, welche
schon im Rohbau fertig dastand, wird im nächsten Früh-
jahre erst bezogen werden können. Auch dieses Ge-
bäude macht dem Meister der Baukunst alle Ehre.

Arweiler, 29. Dec. In der vorigen Nacht
gegen 4 Uhr 40 Min. erfolgte hier ein starker Erd-
stöß, durch den 3. B. im zweiten Stock eines Hauses
eine Schelle anging.

Coblenz, 31. Dec. Nach einer Meldung der
Cobl. Btg. hat in Winnigen ein Protestant, der
im letzten Feldzuge im Lazareth gelegen hat, seine
Unterschrift unter eine Petition gegen die Aufhebung
des Jesuitengesetzes mit den ausdrücklichen Worten ab-
gelehnt: „Das unterschreibe ich nicht, das sind ja die
guten Leute, die mich in Frankreich so gut gepflegt
haben, und ohne die ich vielleicht nicht mehr zurück-
gekommen wäre.“ Das dürfte wohl bei Manchem
zutreffen.

Bonn, 31. Dec. Nach 70-jähriger ununter-
brochener Dienstzeit in der Familie B. D. Camer-
er hierseits verstarb am ersten Weihnachtstage die Jung-
frau Caroline Reinhardt im Alter von 87 Jahren.
Seit einigen Jahren krank und gebrechlich, wurde sie
von ihrer Herrschaft bis zum Lebensende getreulich
gepflegt.

Gerichtliches.

Neuß, 31. Dec. (Schöffengericht.) In der
heutigen Sitzung des kgl. Schöffengerichts, in welcher
unter dem Vorsitz des Hrn. Amtsgerichtsraths Strau-
den als Richter die Herren Johann Pilden, Land-
wirth aus Köhr, und Julius Könnemann, Kauf-
mann zu Neuß, als Schöffen, Herr Ribber, Bürger-
meister a. D., als Vertreter der Staatsanwaltschaft,
Herr Actuar Lauer als Gerichtsschreiber fungierten,
kamen die nachfolgenden Sachen zur Verhandlung: 1.
Peter K. zu Neuß erhielt wegen Betrugs in 2 Fällen
6 Wochen Haft. — 2. Ehefrau Heinrich K. zu Neuß
und Gertrud K., Dienstmagd dasselb., waren angeklagt,
und zwar ad 1., als sie im August d. J. in der Wirt-
schaft von Hermann wohnt, dem dasselb. wohnenden
Commis Heinrich K. ein Portemonnaie mit 25 Mark
und einen goldenen Ring, sowie dem Händler Peter
Wilhelm K. aus Dören, welcher dasselb. logirte, drei
Schürzen weggenommen zu haben; sowie ad 2. eine
Schürze von der ersten Angeklagten übernommen hatte,
trotzdem sie annehmen mußte, daß dieselbe durch eine
unerlaubte Handlung erlangt war; das Gericht verur-
theilte die erste Angeklagte wegen Diebstahls zu 14
Tagen Gefängnis; die zweite Angeklagte wurde wegen
Hehlerei, da sie noch nicht vorbestraft war und wegen
ihres jugendlichen Alters nur mit einem Beweise be-
straft. — 3. Friedrich W., Johann W. und Joseph W.,
alle Tagelöhner zu Neuß, hatten am 9. November d.
das Wirtshaus des Wirtshausbesitzers auf die mehr-

fachen Aufforderungen desselben nicht verlassen, außer-
dem ad 1. an dem Hause des p. Hütiges 4 Fenster-
scheiben entzwei geschlagen, sowie ad 2 und 3 auf der
Straße die Geleute Peter Broders mißhandelt. Die
selben erhielten und zwar ad 1. wegen Sachbeschädi-
gung 5 Tage Gefängnis, ad 2 und 3 wegen Haus-
friedensbruchs und Mißhandlung 15 Tage resp. 3
Wochen und 1 Tag Gefängnis. — 4. Wegen Dieb-
stahlsversuchs wurde Heinrich Sch. zu Oberkassel zu
5 Tagen Gefängnis verurtheilt. — 5. In einer Sache
erfolgte Freisprechung. — 6. Eine Sache wurde auf
den 11. Febr. cr. vertagt.

Düsseldorf, 30. Decr. (Strafkammer.)
Gegen die zu Düsseldorf wohnende Ehefrau Philipp
Salomon wurde mit Ausschluß der Öffentlichkeit ver-
handelt und dieselbe wegen Kuppel mit 2 Wochen
Gefängnis bestraft. — Peter W. und Stephan W.
aus Holt bei Gladbach waren der Mißhandlung an-
geklagt. Beide sind bereits vorbestraft. Am Abend
des 19. September befanden sich die beiden in der
Wirtshaus Geyer zu Gladbach, wo auch der Misch. W.
anwesend war. Dieser erzählte, der Onkel des Peter
W. sei aus der Anstalt Braunweiler entlassen, was
den W. sehr verdrieß. Nach einem heftigen Wort-
wechsel entfiel die Schlägerei, wobei der Peter W.
den Misch. W. mit einem Messer verletzte, der Stephan
W., den W. mit einer Krücke geschlagen haben soll.
Die Strafkammer erkannte gegen den W. auf 9 Mo-
nate Gefängnis, W. wurde freigesprochen. Am 11.
Juli befand sich der Fuhrerrecht W. aus Rahrstedt auf
einem Eisenbahnübergange bei Hochneutkirchen mit seinem
Fuhrwerke, als ein Zug herankam und das Fuhrwerk
erfasste und zur Seite warf. Der Lokomotivführer ist
verpflichtet, vor dem Uebergange zu lauten, um die
etwa in der Nähe kommenden Personen auf den Zug
aufmerksam zu machen. Der Lokomotivführer W., der
auf dem Zuge war, behauptete, geklärt zu haben, und
der Fuhrmann wurde wegen fahrlässiger Gefährdung
eines Eisenbahntransports vor Gericht gestellt. W.
brachte jedoch eine Anzahl Zeugen, die in der Nähe
gewesen waren, die alle bekundeten, es sei auf dem
Zuge nicht geklärt worden, weshalb er freigesprochen
wurde. Da wurde Anklage gegen den Lokomotivführer
erhoben, weil er das Lauten unterlassen habe. Er
behauptete auch heute, geklärt zu haben, allein selbst
die Beamten des Zuges hatten kein Lauten gehört.
Die Strafkammer verurtheilte den Lokomotivführer zu
3 Tagen Gefängnis.

In der Nachmittags-Sitzung wurde verhandelt
gegen den zu Neuß wohnenden Tagelöhner Hub. W.
der bereits einmal in Braunweiler war, weil er seine
Familie darben ließ, obgleich er jede Woche 20 bis 25
Mark verdiente. Nach dem Tode seiner Frau beklag-
te er sich um seine Kinder gar nicht mehr, er ließ
die Stadt dafür sorgen. Er bezahlte die Woche nehm
Mark für Kost und Logis, das übrige Geld läßt er
im Wirtshaus. Er war deshalb wieder angeklagt,
daß der strafbaren Trunk in dem Maße ergeben zu
haben, daß er nicht im Stande war, für seine Kinder
zu sorgen. Das Schöffengericht zu Neuß sprach ihn jedoch
frei, weil die Voraussetzungen des betreffenden Strafpa-
ra- graphen nicht zuträfen. Der Staatsanwalt legte Be-
schuldigung ein. Der 29 Jahre alte, dem Brautwein er-
gebene Mensch wurde aber von der Strafkammer zu
14 Tagen Haft und zur Ueberweisung nach Braun-
weiler verurtheilt, weil er durch eine kurze Freiheits-
strafe sich doch nicht bessere.

(Schöffengericht.) Es wurden nur keine
Vergehen verhandelt, welche kein Interesse boten. Ein
ausgebliebener Zeuge wurde mit 20 Mark bestraft. —
Ein Angeklagter wurde freigesprochen, der Zeuge jedoch,
der durch seine fahrlässige unrichtige Anzeige das Ver-
fahren veranlaßt hatte, wurde in die Kosten des Ver-
fahrens verurtheilt.

Der Herr Rechtsanwalt Krause wurde heute
in sein Amt als Notar am Landgericht eingeführt.

Vermischtes.

Bingen, 31. Dec. Für die Schifffahrt, wie
für den Verkehr auf dem Rhein überhaupt sind durch
das in jüngster Nacht eingetretene Frostwetter (—11
Grad R.) abermals große Mißstände entstanden. Die
Schiffe haben infolge des starken Eisganges wieder die
Schiffshäfen aufsuchen müssen. Der Personenverkehr
auf dem Rhein wird gegenwärtig nur noch mit Nachen
bewerkstelligt. An den Kribben und in den Buchten
des Stromes haben sich bereits große Eisflächen fest-
gesetzt. Sollte das starke Frostwetter von Bestand
sein, so ist ein Zugehen des Rheines unausbleiblich.
Auch für den Weinhandel ist die niedere Temperatur
von großem Nachtheil, da die Weinstöcke, die ma-
senhaft vorliegen, nicht ausgeführt werden können.

Bamberg, 31. Dec. Am der Küste von New-
foundland verunglückten beim Sturm über 60 Schiffe.
Weitere Nachrichten fehlen noch.

Norwegen, 30. Dec. 14-jährige Personen des
Fährschiffs und Rettungsboots von Nordenen sitzen
in größter Gefahr bei 13 Grad Räte im Eise fest.
Der Hülfsdampfer ist noch nicht zur Stelle.

Kriess, 29. Dec. Ein furchtbarer Vora-Sturm-
wind, wie seit Jahren nicht erlebt, wüthete hierseits
und verurtheilte viele Unfälle.

Bordeaux, 31. Dec. Der Aeronaut Cassou-
ra liegt auf; in einer Höhe von 400 Meter platze sein
Ballon und fiel rasch auf die Gebäude nieder.
Cassourette rettete sich durch einen Sprung in ein offenes
Fenster.

Dessa, 31. Dec. In ganz Ausland herrscht
eine Zeit Jahren nicht dagewesene Kälte. Der Dampfer
„Drel“ ist mit 1400 Returen an Bord im Schwarzen
Meer eingefroren; alle Versuche, zu demselben zu ge-
langen, sind vergeblich. Wenn der Frost nicht bald
nachläßt, ist eine Katastrophe für den Dampfer zu be-
fürchten.

Boston, 30. Decr. Eine Lloyddepesche aus
Canea (Juni Reta) von heute meldet, daß der öster-
reichische Postdampfer „Rube“ bei Candia gestrandet
ist und ohne Beistand nicht flott gemacht werden kann.
Die Mannschaft und Passagiere sind gerettet.

Schiffbruch auf dem Schwarzen Meer.
Der englische Dampfer „Westbourne“, welcher vor
kurzem im Hafen von Theodosia eine Ladung von
Hansmann angenommen hatte, gerieth in der Nähe
von Staro-Bort (alter Hafen) in Folge des herrschen-
den dichten Nebels auf eine Sandbank, von der er
jedoch durch die Anstrengungen seiner Mannschaft wie-
der flott gemacht wurde und die Fahrt nach Dessa
fortsetzte. Raum aber hatte das Fahrzeug 35 Seemei-
len zurückgelegt, als ein furchtbarer Sturm sich erhob.
Der Dampfer wurde ein Spiel der Wellen und bekam
alsbald ein Loch, durch welches das Wasser eindrang.
Die Matrosen bemühten sich, es zu stopfen, allein die

Gewalt der Wellen vereitelte diese Arbeit. Die Wogen
schlugen mit solcher Macht über Bord, daß vier Ma-
trosen ins Meer geschleudert wurden und vor den
Augen ihrer Kameraden ertranken. Die Unmöglichkeit
einschauen, das Schiff zu retten, dachte der Kapitän an
die Rettung der Mannschaft und befahl, die Boote aus-
zusetzen. Die geängstigten Matrosen besaßen sich in
dieselben zu steigen, wobei vierzehn von ihnen ins
Meer stürzten. Der Kapitän und achtzehn Mann be-
fanden sich in einem Boote, an dessen Rand sich einige
der verunglückten Matrosen klammerten. Da es Nacht
und sehr kalt war, erforderte die Unglücklichen einer
nach dem andern und versanken in die Tief. Auch
unter den im Boote Befindlichen räumte der Tod
schredlich auf. Von den achtzehn Matrosen starben
zwölf während der Nacht in Folge der Kälte. Die
Leichen wurden ins Wasser geworfen. Der Kapitän
erreichte die Küste nur mit sechs Mann, von denen
zwei im Spital zu Dessa starben, so daß von der
ganzen Besatzung bloß fünf mit dem Leben davon-
kamen.

Ein merkwürdiger Zufall hat zur Entdeckung
des Mörders geführt, welcher die unglückliche Anna
Fischer, deren Leiche vor etwa vierzehn Tagen be-
friedigt verbrannt im Walde von Brenngarten bei
Düren gefunden wurde, auf die gräßlichste Weise er-
mordet hatte. Am 24. Dezember forderte auf der
Klinik der Werner Universität der Professor der Anatomie
alle Studenten auf, ihre Aermel zu einer wichtigen
Operation aufzuschlagen. Einer derselben weigerte sich
aber. Endlich entschloß er sich, auf dringende Befehle
des Professors, dem Befehle nachzukommen, und es
zeigte sich nun an seinem Vorderarm eine eigenthümlich
geformte Wunde. Der Jüngling verließ bekräftigt das
Gemein und gleich darauf erfuhr man, daß er sich mit
einem Revolver erschossen habe. Ein Stück Fleisch,
das man zwischen den Zähnen des unglücklichen Opfers
gefunden hatte, und das in einem Gefäße aufbewahrt
worden war, wurde nun an die Wunde des selbstmör-
derischen Studenten gelegt, und siehe da — es paßte
genau in die Wunde.

Ein neuer Ristenreisender. Der „Damp-
Corr.“ erzählt folgende abenteuerliche Geschichte. Als
Mittwoch Abend gegen 6 Uhr vom Amerika-
Schuppen eine Kiste in den Dampfer „India“ ver-
laden werden sollte, sprang der Deckel plötzlich an einer
Seite auf, so daß man in den Behälter hineinschauen
konnte. In der Kiste befand sich ein etwa 22-jähriger
Mann, welcher den erkannten Arbeiter erklärte, auf
diese Weise eine Reise nach Amerika machen zu wollen.
Der Mensch wurde einweisen in polizeilichen Gewahrsam
genommen. In der von innen verriegelten Kiste,
welche beim Kanten aufgesprungen war, befanden sich
mehrere Kleidungsstücke, Geschirre und Lebensmittel.
Die Ueberfahrt wäre dem jungen Menschen wohl
schlecht bekommen, da selbst wenn die Kiste nach oben
gestaut worden, ein Entkommen aus dem wohlverschlo-
senen kalten Schiffsraume ohne fremde Beihilfe nicht
möglich gewesen wäre. Die Kiste, welche Nachmittags
gegen 5 Uhr auf einem kleinen Handwagen nach dem
Quai gebracht worden war, ist von innen zu ver-
schließen. Einige der Quaiarbeiter, welche beim Auf-
brechen des Gepäckstückes zugegen waren, erkannten in
dem Menschen eine Person, welche kurz nach Mittag
am Quai über die Ladeverhältnisse des Dampfers
„India“ Erkundigungen eingegeben hatte.

Kalenderreim auf 1891.

In älteren Kalendern steht
viel von „verworfenen“ Tagen,
An denen Unheil nur geräth
zu aller Angst und Plagen.
Das sind die Aegyptiaca,
Und ihrer einunddreißig
Durchs Jahr vertheilt. Wer fürchtet die,
Wie blieb er froh und fleißig?
Der Tage, die der Herr erschuf,
Verworfen hat er keinen,
Und jeder bringt, wie sein Beruf,
Der Lachen oder Weinen.
Der Sämann, der auch Dich gefast,
Verwarf noch nie ein Körnlein;
Wohin der Wind es auch wehet,
Es trant ein himmlisch Körnlein.
So reise frohlich, mitgedacht,
In treuer Huth geborgen;
Zerwirf nicht selbst, was er erwählt,
Und trant ihn nicht mit Sorgen!

Literarisches.

Katholische Warte. Illustrirte Monatschrift
zur Unterhaltung und Belehrung. VI. Jah-
gang. Heft 9/10, a 15 fr., 25 Pf.

Die jüngst ausgegebenen Hefte dieser hübschen
Monatschrift bieten wieder gediegenen Lesestoff:
die Lebensbilder zweier hervorragender Vertreter
der Wissenschaft, des verstorbenen Cardinals Gegen-
röth und des österreichischen Gelehrten Freiherrn
von Helfert, den holländischen Aufsat: „Wann wurde
Christus geboren?“, die fesselnden Erzählungen
„Das Amel von Uns“ von S. Hirschfeld, „Recht
oder Unrecht“ und „Weinachtstreffen“ von Schillerungen
und belehrende Aufsätze über „Lugauer Hochzeits-
bräute“, „Hochzeitswirth“, „Stift Moll“ und „Die
Prager Karlsbrücke“, mehrere Gedichte von be-
achteter Feder, Humoresken u. a. m. An Illustrat-
tionen enthalten dieselben neben einigen Genrebildern
ein stimmungsvolles Weihnachtsbild von L. Richter,
einen Originalschnitt der „Warte“, „Scheiden thut
weh“ nach Böttke, Portraits und Landschaftsbilder.
Wir können nicht umhin, die „Katholische Warte“,
die mit April 1891 in den VII. Jahrgang tritt,
wiederholt unseren Lesern bestens zu empfehlen.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß vom heutigen Tage

Weizen	1. Cn.	19
100 Kilo	2.	18
Brodweizen	1.	18 50
100 Kilo	2.	15 50
Berle	1 Winter-	—
100 Kilo	1 Sommer-	—
Buchweizen	100 Kilo	15
Safer (neuer)	100 Kilo	24 50
Raps	1. Cn.	24 70
2.	—	23 70
Wesel (Räben)	—	22 50
Kartoffeln	—	7 50
Sen	500 Kilo	30
Stroh	100	18
—	—	—

Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 61
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 62
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 63
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 64
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 65
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 66
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 67
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 68
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 69
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 70
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 71
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 72
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 73
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 74
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 75
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 76
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 77
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 78
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 79
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 80
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 81
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 82
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 83
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 84
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 85
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 86
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 87
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 88
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 89
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 90
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 91
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 92
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 93
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 94
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 95
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 96
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 97
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 98
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 99
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 100

Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 61
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 62
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 63
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 64
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 65
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 66
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 67
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 68
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 69
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 70
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 71
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 72
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 73
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 74
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 75
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 76
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 77
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 78
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 79
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 80
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 81
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 82
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 83
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 84
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 85
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 86
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 87
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 88
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 89
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 90
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 91
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 92
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 93
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 94
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 95
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 96
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 97
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 98
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 99
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 100

Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 61
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 62
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 63
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 64
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 65
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 66
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 67
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 68
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 69
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 70
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 71
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 72
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 73
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 74
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 75
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 76
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 77
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 78
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 79
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 80
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 81
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 82
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 83
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 84
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 85
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 86
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 87
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 88
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 89
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 90
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 91
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 92
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 93
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 94
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 95
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 96
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 97
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 98
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 99
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 100

Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 61
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 62
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 63
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 64
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 65
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 66
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 67
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 68
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 69
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 70
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 71
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 72
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 73
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 74
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 75
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 76
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 77
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 78
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 79
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 80
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 81
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 82
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 83
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 84
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 85
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 86
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 87
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 88
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 89
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 90
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 91
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 92
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 93
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 94
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 95
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 96
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 97
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 98
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 99
Stahl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Feß) 100

Bekanntmachung.

Nach den Bestimmungen des am 1. Januar 1891 in Kraft tretenden Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 müssen gegen Invalidität und Alter versichert werden:

1. Personen, welche als Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge oder Dienstboten gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden.
2. Betriebsbeamte, sowie Handlungsgehilfen und -Lehrlinge, welche Lohn oder Gehalt beziehen, deren regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt aber 2000 Mark nicht übersteigt.
3. Die gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Personen der Schiffsbesatzung deutscher Seefahrzeuge und von Fahrzeugen der Binnenflotten.

Die Beiträge sind von den Arbeitgebern und Arbeitern je zur Hälfte zu tragen, jedoch von den Arbeitgebern vorweg auszuliegen. Die Zahlung der Beiträge geschieht durch Entziehen der auf der Postanalt künftigen Beitragskarte die Quittungskarte. Die Höhe der Beiträge beziehungsweise der Betrag der zu verwendenden Marken beträgt für Arbeitgeber und Versicherte zusammen in Lohnklasse

I.	II.	III.	IV.
14 Pfennige	20 Pfennige	24 Pfennige	30 Pfennige

Aus der nachfolgenden Tabelle ist die Zugehörigkeit der verschiedenen Kategorien von Versicherungspflichtigen zu einer der vier Lohnklassen ersichtlich:

1. Für die Mitglieder.
- a) der Ortskrankenkasse für Fabriken und Hausindustrie.
- b) der Ortskrankenkasse für Handwerksgehilfen und Gewerbegehilfen.

Mitgliedsklasse bei der Ortskrankenkasse	Jahresarbeitsverdienst für die Invaliditäts- u. Alters-Versicherung	Für die Invaliditäts- u. Alters-Versicherung	Wöchentliche Beitrag für den Arbeitgeber-Versicherten	Wöchentliche Beitrag für den Arbeitnehmer-Versicherten
1.	300 x 3. = 900	IV	15 Pfg.	15 Pfg.
2.	300 x 2.40 = 720	III	12 "	12 "
3.	300 x 2. = 600	II	10 "	10 "
4.	300 x 1.40 = 420	I	7 "	7 "
5.	300 x 1. = 300	I	7 "	7 "

2. Für Mitglieder der Fabrik-Krankenkasse der Rheinischen Schrauben- und Mutterfabrik (Bauer u. Schaurte) und der Rheinischen Aktien-Gesellschaft für Papierfabrikation.

Die Krankenkassenbeiträge werden hier nach dem wirklichen Arbeitsverdienst berechnet. Für die Berechnung der Beiträge für die Invaliditäts- und Altersversicherung ist daher auch der wirkliche Arbeitsverdienst maßgebend. Hat zum Beispiel ein Mitglied der obigen beiden Krankenkassen in einer Woche 24 Mark, also durchschnittlich täglich 4 Mark verdient, so hat es für diese Woche die Beiträge zu entrichten vom 300fachen Betrage von 4 Mark, also von 1200 Mark. Der Betreffende gehört also für diese Woche zur Lohnklasse IV. Hat derselbe Versicherte aber in einer anderen Woche nur 12 Mark, also täglich nur 2 Mark verdient, so beträgt das Arbeitsverdienst, von welchem er für diese Woche Beiträge zu leisten hat, nur 300 x 2 = 600 Mark; für diese andere Woche gehört er also zur Lohnklasse III.

Es gehört ein Jahresarbeitsverdienst

bis zu 350 Mark einschließlich zur von mehr als 350 Mark bis 550 Mark.	III	IV
" " " 550 " " 850 "	III	IV
" " " 850 " " 1150 "	III	IV

3. Für Mitglieder der Fabrik-Krankenkasse der chemischen Fabrik von C. Boffen u. Comp.

Mitgliedsklasse.	Jahresarbeitsverdienst für die Invaliditäts- u. Alters-Versicherung.	Für die Invaliditäts- u. Alters-Versicherung	Wöchentliche Beitrag für den Arbeitgeber-Versicherten	Wöchentliche Beitrag für den Arbeitnehmer-Versicherten
1.	300 x 3. = 900	IV	15 Pfg.	15 Pfg.
2.	300 x 2.50 = 750	III	12 "	12 "
3.	300 x 2. = 600	II	10 "	10 "
4.	300 x 1.40 = 420	I	7 "	7 "

4. Für die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Personen, insofern sie keiner Krankenkasse angehören und nicht Betriebsbeamte sind, ist durch Bekanntmachung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 14. October 1890 I III B 5109, der Jahresarbeitsverdienst wie folgt festgestellt.

	Lohnklasse.	Öffentlicher Beitrag für den Arbeitgeber Versicherten
Für die männlichen Personen auf 510 M.	II	10
Für die weiblichen Personen auf 400 M.		10

5. Für Versicherte, welche keiner Orts- und Betriebs-Krankenkasse angehören und nicht in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt sind, als: Handlungsgehilfen und -Lehrlinge, Ladengehilfen, Versicherungsbeamte, Schreiber, Tagelöhner, Dienstboten, Labergehilfen, Arbeiterinnen u. f. w., gilt als Jahresarbeitsverdienst der 300fache Betrag des für die Bürgermeisterlei Neß

a. für männliche Personen auf 2. — Mark,

b. " weibliche " 1.40 "

festgesetzten ordentlichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagelöhner.

Demnach gehören die vorgenannten

männlichen Personen	zur Lohnklasse	Wöchentliche Beitrag für den Arbeitgeber-Versicherten	Wöchentliche Beitrag für den Arbeitnehmer-Versicherten
weiblichen Personen	III	12	12
	II	10	10

Es können auch die Beiträge einer höheren Lohnklasse entrichtet werden, wenn Arbeitgeber und Versicherte sich darüber verständigen. Diejenigen Versicherten, welche freiwillig selbst und fort-

versicherung, haben stets 28 Pfg. Beitrag zu leisten, indem sie eine Doppelmarke zu diesem Betrage einlegen.

Vom 1. Januar 1891 ab erfolgt hierorts die Ausstellung und der Umtausch, sowie die Erneuerung (Ersetzung) von Quittungskarten:

- a) für Mitglieder einer Orts- oder Betriebs- (Fabrik-) Krankenkasse durch den Vorstand der betreffenden Krankenkasse,
- b) für alle keiner Krankenkasse angehörenden Versicherungs-pflichtigen durch das Bürgermeisterei-Bureau im unteren Saale des Rathhauses.

Neuß, den 30. December 1890.

Der Bürgermeister: Tilmann.

Am hl. Dreikönigen-Tage, Abends 5 Uhr, im Saale der „Constantia“:

Weihnachtsspiel

in zwei Akten von F. Ludwigs.

Entrée (für Frauen und Jungfrauen) 50 Pfsg.

Nummerierter Platz 1 Mark.

Der Vorstand der Congregation „Mariä Verkündigung“.

Nach Holzbüttgen!

Unserm Dirigenten, Herrn

Sauptlehrer

Schumacher

die besten Glückwünsche zum neuen Jahre!

M.-G.-V. Liederkreis, Holzbüttgen.

Alle gangbaren

Geschäftsbücher

zu soliden und realen Preisen stets am Lager.

Bücher nach besonderer Vorschrift werden in kürzester Zeit angefertigt. Alle sonstigen Comptoir-Bedarfsstoffe, sowie Drucksaften für den Comptoir- und Privat-Bedarf zu billigen Preisen.

Neuß. J. van Haag.

Bruch-Heilung.

Wir wurden durch briefliche Behandlung und vorzügliche Bandagen von Leisten-, Schenkel-, Knie- u. Wadenbrüchen, Kniegelenk, Oberschambeck bei Hbann i. S., 68 J.; Frä. Müller, Teregnus (Schweiz); Aug. Dietrich, Erpfing b. Landsberg i. B.; B. Gebhard, Schmiedem., Friedersried b. Neufkirchen i. B., 54 J. Vorhüte gratis. Annahme v. Bandagen-Bestellungen in Neuss

am 10. Dec., Febr., April, Juni, Aug. u. Oct. von 8-11½ u. Borm. Man adressire: An die Privatpoliklinik in Glarus (Schweiz).

Die feierlichen Exequien

für die verstorbene Frau

Maria Meising

finden Samstag Morgen 8 Uhr in der Marienkirche statt, wozu einladet die Familie.

Dankagung.

Für die überaus zahlreiche Theilnahme an dem Begräbnisse unserer theuren unvergesslichen Gatten und Waters sprechen wir hiermit allen Theilnehmern unseren herzlichsten Dank aus.

Familie M. Roeder.

Die Militärpflichtigen der Geburtsjahre 1869, 1870 und 1871, sowie diejenigen aus früheren Jahrgängen, welche eine definitive Entscheidung noch nicht erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar d. J. auf dem Bürgermeisterei-Amte hierseits zur Stammrolle zu melden. Die answärts geborenen Militärpflichtigen des Geburtsjahres 1871 haben das Geburtsattest, alle übrigen der früheren Jahrgänge den Heirathsurkunden im Termine vorzulegen.

Bevelinghoven und Gilsdrath, den 27. December 1890.

Der Bürgermeister: Schmitz.

Bekanntmachung.

Ein gebrauchter, noch gut erhaltener eiserner Gabelschrant wird zu kaufen gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Btg.

Das beste Erwerbsmittel

bilden die

Strickmaschinen

aus der

Magdeburg, 31. Dec. 3. Buder. Kornaunder ausfchl.

909% M. 17.05 ausfchl. 88% M. 16.25. Nachgezogene

a. schl. 75% M. 13.80. Feil. Brodrastfina 1. M. 28. —

28. —. Gemahlene Mehlis 1. mit Feß M. 26.50. Mählg.

Kornaunder 1. Erzeugniß zur Durchfchl. f. a. B. Hamburg

Dec. 12.55, Jan. 12.42, Jan. März 00.00, Februar 12.60.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.

8. Schmalz, Wilcox 33.50.